XVI.

Die Russen.

Stupai! Stupai! (1)

Alle slavischen Nationen, die von Asien kamen und den Uebergang zu den Morgenländern und das zweite Stammvolk Europens nach den Germanen, die Sarmaten und Scythen der Alten, ausmachen — deren Namen erst unter Justinian bei Procopius und Jornandes vorkommt — Russen, Kosaken, Polen, Krainer und Dalmatier, Kroaten, Bulgarier, Servier, Illyrier — die Cassuben, Wenden, Obotriten und Letten — die Tschechen in Böhmen und Mähren — selbst die Wallachen und Ungarn, wenn ihre Sprache gleich nicht slavonisch ist, sind weit sinnlicher als celtische Nationen und verehren den Bart wie die Orientalen. Sie sind mehr ein mittlerer als großer Menschenschlag, lieben Tanz, Gesang und Musik, und haben meist schwarze Augen und Haare neben bräunlicher Farbe. Die größere Abhängigkeit der Weiber — die Liebe zu den Pelzen — die Unreinlichkeit und Unempfindlichkeit — die schlechtere Wohnung und Nahrung neben dem Hang zu hitzigen Getränken stimmen mit den Sitten der Morgenländer mehr als mit denen des Abendlandes. Eine große Gelehrigkeit ist Allen eigen; mittelst des Prügels lernen sie Alles leicht und geschwind — aber es ist auch darnach!

Ueberall sieht man die Uebereilung und die Nachlässigkeit,

(1) Vorwärts!

die da ernten will, wo sie nicht gesäet hat, und säen will, ohne zu arbeiten. — Neben ihrer Trägheit wandelt der Betrug, die Dieberei und die Verschmitztheit, und die erstere steigt mit dem Druck. Daher sind noch heute die besten Ackerbauer, Handwerker, Fabrikanten und Kaufleute unter ihnen die Deutschen, und durch die Vermischung mit diesen haben sie sich offenbar veredelt, was sie vom trägen Morgenländer unterscheidet, nächst ihrem größern Muth und ihrer größern Tapferkeit. Ihre Geschmeidigkeit, ihr bewundernswerther Nachahmungsgeist und ihr guter Wille, sich diesem Bessern anzunähern, ist ein schöner Nationalzug, wenn gleich viele den Knechtssinn so weit trieben, daß sie nicht einmal von Leibeigenschaft frei sein wollten. Jene liefländische Bäuerin antwortete dem ihr mit Schlägen drohenden Vogt: „Was geht's mich an, mein Buckel ist — herrschaftlich!" Dieser Knechtssinn macht, daß Slave und Sklave unter uns gleichbedeutend wurde! Russen können zweitausend Seelen besitzen im russischen Sinne — im philosophischen nicht eine halbe!

Alle diese slavischen oder wendischen Völker von den Grenzen Italiens bis an die Küsten des Eismeers, und von der Weichsel bis zum Irtisch, die einst in Deutschland herrschten, und von Deutschen besiegt, aus Nationalhaß oft so schwarz geschildert worden sind, wie die Amerikaner von den Spaniern — haben am wenigsten Theil genommen an der Kultur Europens, durch Sprache, Sitten und Regierungsverfassung, vorzüglich aber durch Mongolenherrschaft am meisten verhindert; sonst müßte wohl Rußland durch seine frühe Verbindung mit Constantinopel auch weiter gekommen sein. Wer sollte es glauben, daß Rußland eine indische Reisebeschreibung des Kaufmann Hikitin vom Jahre 1470 aufzuweisen hat? es findet sich da wenig Taugliches für Rußland. — Noch 1542 sandte Iwan dem Könige von Dänemark eine Schlaguhr zurück: „Er glaube an Gott und habe mit Planeten und Zeichen nichts zu schaffen." — Alle diese slavischen Völker sind mehr munter als ernst —

mehr roh durch Sitten, als durch Gemüth — und von vieler Empfänglichkeit und großen Anlagen. Selbst der besoffene Russe ist nicht zänkisch, hitzig und grob, sondern lustig, gutmüthig und küssend — wenn er nicht ganz thierisch besoffen zur Erde liegt. Alle zeichnen sich durch einen gewissen Stolz aus, den die Russen natürlich am weitesten treiben, durch Prachtliebe und Verschwendung, und nennen sich daher Slavenzi, d. h. die Glorreichen, so wie sich ungefähr zu unsern Zeiten ein anderes Volk die große Nation nannte. — Nach Andern kommt jedoch Slowen von Reden her, und diese Redenden nannten im Gegensatz die Germanen Njemez, Stumme, weil man nicht mit ihnen reden konnte, wie mit — Britten!

Der russische Staatskoloß, dessen Mundesbauch in Eis erstarrt, während Melonen wild zu seinen Füßen wachsen — hat den einen Fuß an Deutschlands Grenze, den andern in China und Amerika — vom weißen Meere bis zum schwarzen reichend. — Nie geht die Sonne da unter, und Rußland macht den neunten Theil der bewohnten Erde, und den achtundzwanzigsten Theil der ganzen Oberfläche unserer Kugel. In Taurien und Kaukasien blüht der schönste Frühling, wenn noch Schnee die Kaiserstadt deckt, und in Kola das Renntbier sein kärgliches Moos unter Eiskrusten hervorholt — der Kirgise schaut in blauen, stets heitern Himmel — der Tschuktsche in düstere, neunmonatliche Nacht — Rußland ist kein Staat, sondern eine Welt, und wer es in gerader Linie durchreisen wollte und täglich sechszehn Meilen im Schlitten machte, brauchte dennoch ein Vierteljahr! Russen sind daher stolz — und doch ist Rußland gerade arm in seiner Größe — Handel, Schifffahrt, Manufakturen, Künste und Wissenschaften noch im Werden! —

Der griechische Alexander hätte nicht nach dem Mond zu seufzen gebraucht, wenn er des russischen Alexanders Welt hätte sehen können, größer als das Reich der Römer, der Araber und der Spanier in ihren blühendsten Zeiten. Ungefähr fünfzig

Millionen Menschen, zur Disciplin des Nordens und zum Gehorsam des Orients erzogen, stehen dem heutigen Alexander zu Gebote — die auf dreihundertfünfzigtausend Quadratmeilen zerstreut sind, folglich kommen erst hundertzweiundvierzig Menschen auf eine Meile.

Was wäre Rußland, wenn nicht auf Peter den Großen Regenten gefolgt wären, die mit seiner Energie und seinen Staatsgrundsätzen sein angefangenes Werk fortgesetzt hätten! wenn Katharina II. weniger Eroberin gewesen wäre!! — Alexander wird Peter fortsetzen, und bald wird selbst von Leibeigenschaft nicht mehr die Rede sein, bei deren Aufhebung der edle Monarch weniger Schwierigkeiten findet unter seinen Russen — als unter seinen — deutschen Baronen! Bald wird man, wenn von russischer Sittlichkeit, russischem Geschmack, russischer Wissenschaft und Kunst, russischer Sprache ꝛc. die Rede sein wird, so wenig mehr lächeln, als der Franzose bei dem Wort **Allemand**! Wir werden Russisch lernen, wie vor fünzig Jahren Englisch, und schon die goldene Bulle machte die Kenntniß der slavischen Sprache Kaisern und Kurfürsten sogar zur Pflicht.

Rußlands Koloß ist eine sonderbare Zusammensetzung 1) von Slaven, der herrschende Stamm (deren Vaterunser ganz kurz ist: „Gott gib Nahrung der ganzen Welt!“), als: Russen, Polen, Letten, Litthauer und Kosaken, die sich im Jahre 1812 verewigten mit ihren furchtbaren Lanzen, unermüdeten Pferdchen und ihrem schrecklichen Hurrah; — 2) von Finnen, Lappen, Esten, Liven, Wogulen, Wotjäken, Tscheremissen, Tschuwassen, Mordwinen, Ostiaken ꝛc.; 3) von Mongolen oder Kalmücken mit Säbelbeinen und Riesenkörpern und so kleinen, engen Augen und gegen die Nase hin schieflaufenden Augenwinkeln, daß sie **en profil** Schlafenden gleichen, wenig Bart, schwarzem Haar, abstehenden Ohren, zum Lauschen gemacht, und weißem, starkem Gebiß; Buräten, Tungusen, Jakuten; 4) von Tataren: sibirischen und nogaischen Tataren, Baschkiren,

die mit ihren Pferdehäuten, deren Mähnen auf ihren Rücken im Winde flattern, eine sehr sonderbare Figur auf dem Pferde machen; Kirgisen, Teleuten, Bucharen, Korkkalpaten ꝛc.; — 5) von Kaukasiern, den schönen Tscherkessen, Georgiern, Abchasen, Lesgiern; — 6) von Tungusen oder Mandschuren; — 7) von Samojeden oder Polarvölkern: Corjäken, Tschuktschen, Jukagiren, Kamtschadalen, Kurilen, Aleuten. — Alle diese Volksstämme, sammt Griechen, Juden, Zigeunern und fremden deutschen und französischen Kolonisten, selbst Japanern und Sinesen, fließen in dem gemeinschaftlichen Namen Russen zusammen. Man darf an die achtzig durch Sprache, Sitten und Religion verschiedene Völker rechnen, ja, Rechberg zählt deren gerade ein volles Hundert! Aus einer solchen bunten Mischung ist bisher noch nie eine große und treffliche Nation entstanden, wohl aber ein schelmisches, treuloses, kleinherziges Gesindel. Seit Peter I. ist kein wahrhaft großer Charakter aus Rußland hervorgegangen, bis auf Alexander, der Mühe haben wird bei seiner neuen Schöpfung! Rußland macht den neunten Theil der bewohnten Erde aus, zweimal größer als Europa und das Römerreich. Linné und mit ihm Schlözer glauben, daß nicht Schweden die alte Officina gentium, (1) sondern Rußland sei — weil unsere Küchengewächse, die nach der Völkerwanderung in Europa bekannt wurden, da wild wachsen, besonders in der Ukraine und das Getreide im südlichen Sibirien. Vielleicht selbst die Bast- und Baumrindenschuhe — wahrscheinlich die ersten Originalschuhe kaum entwildeter Völker — und ihr Hausgott Bog. —

Der Hauptstamm sind Russen — aber der lange Rock und Gürtel — die Pelzmützen und der Bart — die Bäder und der Mittagsschlaf, die Unterwürfigkeit und das Schmeichelnde in der Sprache zeugen noch heute von den Sitten des Orients.

(1) Werkstatt der Völker; so heißt Scandinavien bei dem Gothen Jornandes.

Vor Peter, also noch vor hundert Jahren, waren Russen vollkommene Asiaten, versunken in Unwissenheit und Faulheit und in stolze Verachtung alles Fremden. Es gab weder stehende Armeen, noch Marine — und der Despotismus der Czare und einzelner Großen erinnerte ganz an den Orient — sie waren — Moskowiten, und die Regenten erst mit Peter Kaiser — zuvor nur Czare — (keine Abkürzung von Cäsar, sondern ein altes orientalisches Wort, das den Begriff höchste Gewalt in sich faßt, wie man schon an den Endsilben der assyrischen und babylonischen Königsnamen sieht, z. B. Nabonassar). Noch heute hat ein gutes Drittel der aufgezählten Völkerschaften auf der Staatswage kein Gewicht, und liefert höchstens jährlich einige Rekruten und Pelzhäute — andere Völkerschaften möchten sogar den Gang der Staatsmaschine gar aufhalten. Als Katharine die Gesetzgebungscommission niedersetzte, wurden auch Deputirte der Samojeden einberufen, und sie erklärten, „daß sie so wenig Gesetze brauchten, als ihre Vorfahren, nur wollten sie gebeten haben, ihren Nachbarn — den Russen — baldmöglichst welche zu geben!"

Sibirien, Rußlands Botanybay, wo die Verbrecher mit Zobelfang und Arbeiten in den Bergwerken zu Nertschinsk beschäftigt werden, ist das weite Vaterland der Menge Nomadenvölker, deren Hausthier im Süden das Kameel und Schaf — im Norden das Pferd — das Rennthier und der Hund ist — die meisten sind so faul unter ihren Filzzelten, daß sie keinen Fuß rühren, so lange sie noch einen Heller, oder keine Schläge haben, woran die Wohlfeilheit aller Lebensmittel Schuld ist. Ein Kerl, der vier Kopeken hat, verthut davon zwei mit Dirnen, ein und ein halb versäuft er, und ein halb gibt er für Essen — nur wenige sind frei von Galanteriekrankheiten. Der arme Kamtschadale gibt für einige Gläser Branntwein alle seine Zobelfelle und seinen ganzen Jahresvorrath, dessen Verlust ihn in das tiefste Elend versetzt. — Alle diese Völker sind

semper lustig, die Ostiaken, berühmt durch ihre satirischen Tänze und ihre Mimik, wo sie die Manieren der Fremden und der Thiere höchst komisch nachahmen. Alle sind Spielwerke der Schamanen oder Zauberer.

Die Kalmüken sind ein Stamm der Oelöten, die sich im Kaukasus und Kleinasien verloren haben, und die, die in der Tatarei zurückblieben, hießen — Kalmüken, d. h. Zurückgebliebene ... Die tatarischen Völker unterscheiden sich durch ihre weit vom Kopfe abstehenden Ohren, und die Ohren der Kalmüken sind die größten; die Finnen scheinen noch unter diesen und den slavischen Völkerstämmen moralisch und physisch zu stehen. Wenn man bedenkt, welche Rollen diese Nationen im Mittelalter spielten, so liest man Pallas und Bergmann mit doppeltem Interesse. Die Tataren, woraus das Mittelalter Tartaren machte, weil man sie aus dem Tartarus ableitete — so wie sich das schreckliche Andenken der Hunnen in dem Namen Hüne fortgepflanzt hat. — Wir sahen viele dieser Nomadenstämme 1814 in einer zweiten Völkerwanderung durch Deutschland über den Rhein ziehen und ihre Rosse das Wasser der Seine trinken — die erste Rückwanderung hatte reicheren und gesegneteren Gegenden gegolten — diese galt allein der Alleinherrschaft Napoleons und dem gegen den europäischen Staatenbund empörten Frankreich!

Der Russe ist durch Frohsinn der Franzose des Nordens. so gewandt an Geist und Körper, und eben so leichtsinnig — ohne Geduld und Beharrlichkeit — eben so singlustig wie dieser, nur physisch stärker; überall le mot pour rire und die Balalaika zum Tanze. Der Russe ist der gutmüthigste und auch genügsamste Mensch, sobald es nicht Branntwein gibt. Bei diesem und seinem Quaß (Wasser mit Mehl durch Gährung säuerlich), oder Sbitm (ein wenig Honig, ein wenig Pfeffer — das Uebrige klares Wasser wie das menschliche Leben) — bei seinem Brod und Knoblauch — Rüben und Gurken verachtet er, der

kaum aus der Barbarei getreten ist, voll Glaubens an die Vorherbestimmung, an seinen heiligen Nickel und an seine Glocken (daher hat auch er die größte Glocke der Welt in seinem Moskaw) Alles, was nicht russisch ist... Er nimmt es mit der Reinlichkeit und gewissen Sechsfüßlern, wie alle slavische Völker, nichts weniger als genau, und hält den sogar für dumm, der nicht zu stehlen weiß, oder sich dabei erwischen läßt. „Der Narr hat ein Schnupftuch gestohlen," sagen sie, „und den Zipfel zur Tasche herausbangen lassen." Noch jetzt gilt des russischen Erzvaters Peters Wort: „Ich brauche keine Juden in meinem Staate, jeder meiner Russen ist Jude genug!" — Rußland hat aber jetzt mit Polen mehr als zu viele Juden, mehr als jeder andere Staat.

Der Russe ist sehr witzig, satirisch und fähig zu Allem. Nichts gleicht seiner Anstelligkeit. Der rohe Rekrute ist wenige Wochen nach seiner Ankunft beim Regiment — Schuster, Schneider, Musikant, Soldat 2c., wie es seinem Obersten und dessen Zauberschlägen gefällt, die keineswegs von der Hand einer reizenden Fee auf ihn herabfallen. Fremde Sprachen faßt er so leicht, daß deutsche Polyglotten vor den Russen längst die Segel gestrichen haben. Russen, wo ein Pastetenbäckerjunge eine Dienstmagd zur Kaiserin ausrufen durfte — Russen, die fünf Weiberregierungen binnen einem Jahrhundert, und was noch mehr sagen will, die übermüthigen, meist talentlosen Günstlinge dieser Weiber — einen Menzikoff, Biron, Potemkin 2c. ertragen konnten — Russen, die sich vor ihren Oberen echt orientalisch niederwerfen, um sie zu grüßen, — ohne Mucksen Ohrfeigen, Maulschellen und Fußtritte hinnehmen und Prügelei für keine Schande halten — können unmöglich freien Sinn haben. Noch gibt es keinen eigentlichen dritten Stand, sondern nur Adel und Bauern, und selbst der Ausländer und viele Gebildete, sobald sie tausend Seelen geschenkt erhalten, finden die Sklaverei natürlichen Rechtens und werden selbst Sklaven.

Der edle Alexander, der Alles dies fühlt, hat einen harten Stand! Noch ist, wo nicht das Leben, doch Ehre, Eigenthum und Freiheit nicht so gesichert, wie in andern Staaten — denn sei die Verwaltung noch so human — so ist es doch die Verfassung nicht — und der Staat groß und Alexander weit!!

Tod und Kaiserin — (Ye Katerina) d. i. Erz-Katerina ließen sich einst nie ohne Hochverrath zusammen aussprechen, und unter russischen Wahnsinnigen will man nie eingebildete Kaiser oder Könige gefunden haben, weil sich der Sklavensinn nie zu dieser Ideenhöhe erheben konnte, auf die in Deutschland und anderwärts so viele überschnappen. Die Peitsche war noch vor Kurzem der kurze Inbegriff aller Landesgesetze, und ein Russe muß noch heute wenigstens zweihundert Prügel haben, wo der Franzose und Deutsche mit fünfundzwanzig mehr als zu viel hat. Viele Russen haben die Knute von vierhundert Streichen bis auf den Tod überstanden und sind erst im Kerker gestorben, folglich ist diese Strafe grausamer als Todesstrafe — desto menschlicher ist die Polizei, wenn das Volk sich sammelt und Aufruhr drohet; statt zu schießen und zu kartätschen, hält sie einige gute Feuerspritzen in Bereitschaft, um die Händelstifter auf der Stelle — abzukühlen! — Der Adel entschuldigt seine Prügelsuppen mit dem Nationalsprüchwort: „wenn der Donner nicht rollt, und der Blitz nicht leuchtet, macht kein Bauer das Kreuz!"

Kosaken, so verrufen sie im Kriege sind, so brav und gastfrei sind sie zu Hause, und besser als Russen — die Kalmüken scheinen es weniger zu sein — denen ihr Kumiß oder aus Pferdemilch bereiteter Branntwein Alles ist — dieser Branntwein heißt in ihrer Sprache eigentlich Raky. Dem Kalmüken ist das Pferd Alles, und Weiber reiten so gut als Männer, und Heirathsanträge werden zu Pferd gemacht; der Freiwerber muß das Mädchen zu Pferde einholen, und wenn diese ihn nicht will, so galloppirt sie so stark, daß es vergebens ist, sie

einzuholen! Jermack und seinen siebentausend Kosaken verdankt Rußland sein Sibirien — und Kosaken verdienen die Freiheiten, die sie haben — ob aber hier nicht Zunder zur dereinstigen Unabhängigkeit liegt? Ein alter Donwein ist trefflich und das ganze Land, das die Russen selbst verschrieen gemacht haben.

Roher sind die Kosaken am schwarzen Meere — beide Nationen aber die lustigsten und lachendsten Völker des russischen Kolosses.

Bergmann lehrte uns die Kalmüken näher kennen. In ihren ungeheuren Steppen erhalten sie ein so scharfes Gesicht, wie Seeleute, und ihre Wegweiser erkannten in der Dämmerung fünf bis sechs Werften weit das Kameel, welches das Gepäcke der vorangeeilten Reiter trug. Kalmücken geben uns den anschaulichsten Begriff vom Zustande der ersten Menschheit, und rechtfertigen die Dichter über das Glück desselben. Sie nähren sich von ihren Heerden, kleiden sich in deren Felle, und selbst ihre Hütten sind bedeckt mit Filzen aus Schafwolle. Die Reichen leben nicht auf Kosten der Armen, und beide genießen, mit wenig zufrieden, die Gegenwart ohne Sorge wegen der Zukunft. Seine Steppen sind dem Kalmüken ein Paradies, wenn gleich ohne Bäume und Berge, und kommt ein Gast, so schlachtet er Schafe, wie Abraham der Erzvater ein Kalb. Verliert einer seine Heerde, so zieht er ans kaspische Meer und lebt da von Fischen, bis er wieder Schafe hat. Es ist falsch, daß sie unter ihren Sätteln das Fleisch mürbe reiten, denn sie hassen rohe Speise, und die Sage mag daher rühren, daß sie wundgerittenen Pferden Fleisch auflegen, oder Fleisch am Sattel mit sich führen! Ihre Lamas kleiden sich gelb, und wenn der Laie Schafpelz trägt, so trägt der geistliche Herr — einen Fuchspelz!

Die Religion des großen Haufens besteht in Fasten, Kreuzmachen, tiefen Verbeugungen und fleißigen **Hospodi Pomiloi**, Herr erbarme dich unser! Aber schön ist die russische Toleranz gegen Andersdenkende, die eine aufgeklärtere Religion beschämt.

Der Russe hat eine Menge Fasttage — außer diesen genießt er gedörrtes oder eingesalzenes Fleisch — und Fisch — Gurken, Kohl und Zwiebeln — wenig Brod und eben so wenig Wasser, sondern Quaß und Branntwein. Wo er schlafen kann, schläft er, und wo er trinken kann, trinkt er — hiezu noch sieben bis acht Monate stinkende Stubenluft und man braucht nicht zu fragen, warum sechzig bis siebenzigjährige Bauern so selten sind? Die russischen Vergnügungen haben etwas Tollkühnes und Gewagtes, wie die Eisbahnen — Schaukeln und Schwitzbäder. Ihre eigene Waldhornmusik, wo jeder die Pausen zählt, bis er mit seinem einzigen Ton einfallen darf, zeigt wahre Sklavengeduld. Alle Weiber schminken sich, und selbst Dienstmädchen fragen bei Bestimmung ihres Miethlohnes: „Mit oder ohne Schminke?"

Der Russe hat einen ungemeinen Nationalstolz, und nennt selbst den Deutschen, dem er doch sein bischen Kultur verdankt, die nie besonders gedeihen wird, so lange die Personalfreiheit nicht errungen ist, so lange ein armseliger Edelmann von seinem Nebenmenschen sagen darf: — „es ist mein Erbkerl, ich kann mit ihm anfangen, was ich will" — Nemtschin und auch wohl Iwan Iwanowitsch, das dem französischen Jean Farine entspricht. Bilden nicht noch den russischen Adel die französischen und deutschen Utschitels (Hofmeister)? Vom Deutschen lernte der Russe Alles, selbst Salat und Krebse essen, wie Olearius will, zu dessen Zeiten (1640) noch ein Arzt wegen eines Skelets, und ein Maler wegen eines Todtenkopfes als Zauberer angeklagt wurde. Bei Erbauung von St. Petersburg (1703), wodurch die Russen erst Europäer wurden, kannten sie noch nicht einmal die Schubkarren. — Der Russe sieht überhaupt hoch auf alle andere Nationen herab, denn er bewohnt einen Staat von vierhunderttausend Quadratmeilen mit fünzig Millionen Menschen, und eine Entfernung von hundert Wersten ist ihm nur „aus der Gegend." Mit Petersburg wurden Russen Europäer — aber welche andere Gestalt hätte wohl Rußland, wenn

Peter Azow zur Hauptstadt gemacht und von hier aus, unter dem schönen Himmel, am Ausflusse des Dons, wo der Handel mit der alten Welt stets blühte (folglich auch mit den vier Welttheilen), seine Plane zu Land und See angelegt hätte. Rußlands Kultur kann nie im Norden — desto besser aber im Süden gedeihen; wird da die Metropolis sich nicht wieder dem Süden nähern müssen? Im vierzehnten Jahrhundert bezog das nördliche Europa seine asiatischen Waaren über Astrakan auf der Wolga nach Wisby. Welche Handelsrevolution, wenn dieser Weg wieder eingeschlagen wird und das kaspische Meer Rußland das würde, was dem Holländer die Straße von Sunda und dem Britten der bengalische Meerbusen?

Der Russe hält sich für den ersten Krieger der Welt. Kleiner und schwächer als der Deutsche, und weniger geübt, ist er furchtbar durch seine Selbstverläugnung und Todesverachtung; die magischen Worte **Perod! Perod!** (vorwärts) und **Nieboss! Nieboss!** (fürchte nichts) im Munde des Anführers machen ihn fähig zu Allem, und wer Soldaten zuerst Schießmaschinen genannt hat, mag wohl die Russen im Auge gehabt haben. Ganze Bataillone liegen nach einer Schlacht da in Reihe und Glied; Sklavensinn und Fanatismus bringen die nämlichen Wirkungen hervor, wie der erhabenste Enthusiasmus des Republikaners. „Die Schlacht ist verloren, Bruder, siehe, wie vor, hinter und neben uns die Leute stürzen!" bemerkt der Russe seinem Kameraden, der lachend erwidert: „Was kümmert uns das, das muß der General verantworten" — bei einer plötzlichen Wasserflut rief einst Katharina der Wache ihres Palastes zu, sich zurückzuziehen — aber die Wache blieb, „kennst Du mich nicht?" — „o ja! aber nur der Korporal kann mich ablösen" — das Wasser stieg der Schildwache bereits an die Schultern, als zum Glück der Korporal mit dem Glockenschlag geschwommen kam, sie abzulösen!

Friedrichs Worte bleiben wahr, „Russen sind schwerer zu

tödten, als zu besiegen." Nach dem Feldzuge ihres Karikaturhelden Suwarow 1799, und jetzt nach den Siegen über Napoleon den Unüberwindlichen halten sie sich natürlich für ganz unüberwindlich. — Sie sind unstreitig treffliche Soldaten, und ihrem Muthe geht noch eine liebenswürdige Gutherzigkeit zur Seite, die mit Vielem aussöhnt — ihre Liebe zu kleinen Kindern hat mancher Familie unter uns die Quartierlast leicht gemacht. Unter Suwarow, der auf Stroh schlief neben seiner mit Reliquien, Orden, Edelsteinen und Gold gefüllten Chatulle — der statt der Reveille vor seinem Zelte dreimal wie ein Hahn krähte und das **Nieboss** und **Perod** oder **Stupai** ewig erschallen ließ; unter Suwarow, der, wenn einige Soldaten beim Exerciren einige Schritte voraus kamen, die ganze Fronte den Schritt verdoppeln machte, weil kein Russe rückwärts dürfe, obgleich Xenophon und Moreau mit ihrem Rückwärts hohen Ruhm einernteten, und Korsakow gleichen Ruhm bei Zürich hätte ernten können — Suwarow, der über die Trebia schwamm an die Spitze der Kosaken, als das österreichische Kavalleriekorps sich mit dem Mangel an Pontons entschuldigte — unter Suwarow lachten wir noch über Russen, die nur mit Türken zu fechten verstünden — Napoleon lehrte sie einige Mal rückwärts marschiren, woran jedoch Politik noch mehr Antheil hatte — aber endlich lehrten sie es selbst Napoleon, den bisher Unüberwindlichen, der noch nie rückwärts gegangen war; Rußland jedoch mehr, als die Russen!

Der Mordbrenner Europens zog ein in das brennende Moskau, wie in ein weites Feuergrab, und glaubte von da aus den Frieden diktiren zu können. Man hörte nicht einmal auf seine eigenen Friedensvorschläge, und Kutusow sagte zu Lauriston: „jetzt ist keine Zeit zu Friedensvorschlägen, denn nun beginnen erst die Russen den Krieg" — die Flammen der heiligen Stadt erhellten die finstere Nacht, die auf Europa herabgesunken war — Nemesis erwachte — und aus der Asche

Moskau's stieg die Freiheit Europens wieder empor. Alexander, Kutusow, Wittgenstein, Tschitschakow ꝛc. leben in der Geschichte, wie Platow und seine Kosaken — der Weltstürmer entkam im Schlitten — ohne Armee — mit Noth den Kosaken, um — noch tiefer zu fallen. — Wir lernten jetzt die Russen so gut kennen, daß unsere Fuhrleute statt des sonstigen allons — Stupai, Stupai (vorwärts!), Stoi (halt!), unsere Soldaten das Wort Muschik (Bauer), unsere Bauern Wodky, Wodky (Branntwein) und unsere Knaben das Hurrah! statt des sonstigen Vivat vollkommen sprechen lernten. Mir selbst half 1813 ein freundliches drest (seid gegrüßt), ein na pruwa (rechts), und ein na lewa (links) durch Regimenter und Kosakenhaufen — ehe sie selbst mir ein Peddin (aus dem Wege!) entgegen brüllen konnten — und einer meiner Freunde, dessen Hund sonst Kosak hieß, nannte ihn jetzt Isaak!

Rußlands Alexander spielte in dieser denkwürdigen Zeit eine schönere Rolle, als Alexander der Macedonier. Dieser zerhieb den gordischen Knoten, womit der Menschheit wenig geholfen war — Rußlands Alexander löste ihn durch seine Achtung für Menschheit, Großmuth, Gerechtigkeits- und Freiheitsliebe — aber der edle hochherzige Kaiser ist sterblich — Rußland nicht, und daher wird mir bange. — Alexander ist nichts weniger als wilder Eroberer, und doch hat er Polen, Finnland und einen Theil der Moldau und Wallachei seiner Krone einverleibt — wohin wird erst der russische Adler eines Eroberers fliegen? Grause Riesengebilde schlummern im dunkeln Schooße der Zukunft, und ich mag sie nicht erleben!

Die Krimm ist wohl der schönste und angenehmste Theil Rußlands, daher zieht sie in unsern Zeiten viele deutsche Kolonisten an, und ich selbst rieth einigen Landsleuten, die nach Amerika reisen wollten: „geht nach der Krimm, laßt euch das Wort nicht schrecken, es heißt jetzt Taurien unter Alexanders Scepter — so wenig als vom schwarzen Meere.“ Es

war schwerer, von vierzehn Millionen Menschen von 1689 bis 1814 sich auf fünfzig Millionen zu erheben, als von 1814—1900 es auf hundert Millionen zu bringen — und dann ahnet mir, daß Russen für uns — Franzosen werden könnten, und für die europäische Republik, was Macedonier für Griechenland. — Russen kommen mir sogar noch gefährlicher vor, als Franzosen, da sie mit Kultur die Stärke und Subordination der Halbkultur verbinden. Wäre es nicht möglich, daß die mächtige Nation, welche mit China Landhandel treibt, auch Ostindiens Handel in die alten Kanäle, das kaspische Meer, den Cur und Phasis zurückleite? Festungen an der Weichsel, ja die Weichsel selbst, dünkten mich für Deutschland wichtiger als Rhein, Elsaß und Lothringen — Rußland hat sich in die offenen Flanken zweier Nebenbuhler hineingearbeitet und sie vermögen den Kolossen nicht zu hindern, wenn er seine Füße auf Elbe und Oder, Hamburg und Lübeck setzt und Baschkiren in Berlin und Wien einrücken, wie einst Gothen in Athen und Rom. —

Aber — wer will in die Zukunft sehen? Wie kann es 1900 mit Tartaren stehen, welche die Russen hassen bis heut? — Kann die Thätigkeit der Russen sich nicht gegen Asien richten, wenn sie mit den Türken in Europa fertig sind? — das reichere Asien, das ihnen weit weniger Widerstand leisten würde? — Ist es je noch geschehen, daß ein Riesenstaat so ganz verschiedener Nationen, wenn dessen Kultur eine gewisse Höhe erreicht hat, zusammengehalten werden konnte? — Könnten nicht im zwanzigsten Jahrhundert Sina und Persien und Birmanen mit Europa im Staatenbunde sein, wie Türken im sechzehnten Jahrhundert mit Frankreich — und selbst die Staaten von Amerika? Ein Gleichgewicht der Erde und nicht mehr bloß von Europa? Ohne so etwas Neues traue ich einmal dem Kolosse des Nordens nicht, und wünsche, daß Alexander recht lange lebe, länger denn ich! Wer einen fünfundzwanzigjährigen Krieg erlebt hat, mag keinen mehr erleben, und hat dazu ein Recht!